

# Afrikanische Schweinepest setzt Chinas Bauern unter Druck

Hohe Preisanstiege erwartet / Von Stefanie Schmitt

**Beijing (GTAI) - Als Konsequenz der ausgebrochenen Seuche wurden große Massen an Tieren geschlachtet. Verbraucher schwenken auf andere Fleischarten und vegetarische Alternativen um.**

28.08.2019

Nirgendwo auf der Welt werden mehr Schweine geschlachtet und gegessen wie in China: 2018 waren das 54 Millionen Tonnen. Mit einer Produktionsmenge von rund 700 Millionen Tieren lebt etwa die Hälfte des Weltbestands an Hauschweinen in der Volksrepublik.

Zwar ist der Produktionsanteil von Schwein an der Fleischmenge seit Jahren rückläufig, betrug aber im 1. Halbjahr 2019 immer noch 63,2 Prozent. Hintergrund ist, dass in China zunehmend Fleisch von anderen Tieren gegessen wird. Dass die Schweinefleischerzeugung aber 2018 ein Minus von 0,9 Prozent und im 1. Halbjahr 2019 sogar von 5,5 Prozent aufwies, hat einen anderen Grund: Am 1. August 2018 meldete China den ersten Fall Afrikanischer Schweinepest (ASP) aus der Nordostprovinz Liaoning an die Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE).

## Entwicklung der Fleischproduktion (in Mio. t, Anteile und Veränderungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)\*

	Prod. 2018	Veränd.	Anteil 2018	Prod. 1. HJ 19	Veränd.	Anteil 1. HJ 19
Gesamt, davon:	85,2	-0,3	100,0	39,1	-2,1	100,0
.Schwein	54,0	-0,9	63,4	24,7	-5,5	63,2
.Rind	6,4	1,5	7,6	2,9	2,4	7,4
.Schaf, Ziege	4,8	0,8	5,6	2,0	1,5	5,1
.Geflügel	19,9	0,6	23,4	9,5	5,6	24,3

\*) Unternehmen mit einem Mindestumsatz von 20 Mio. RMB

Quelle: National Bureau of Statistics (NBS)

Seither hat sich die Tierseuche rasant ausgebreitet und wütet vor allem in den südlichen Landesteilen, von wo sie auch auf Vietnam übergriff. Bis Ende Juni 2019 wurden laut Landwirtschaftsministerium 143 Fälle in 25 Provinzen registriert. Rund 1,2 Millionen Schweine seien gekeult worden - was bei einer Jahresproduktion von etwa 700 Millionen Tieren jedoch fast vernachlässigbar wäre. Anderen Quellen zufolge sollen jedoch zwischen 150 Millionen und 200 Millionen Schweine getötet worden sein.

Tatsache ist, dass ein Produktionsminus von 5,5 Prozent (entspricht über einer Million Tonnen Schweinefleisch) nicht mit einer Million gekeulten Schweinen (Schlachtgewicht bis zu 120 Kilogramm) erklärt werden kann. Viele Bauern dürften ihre Tiere in Panik vorsichtshalber geschlachtet haben, wird vermutet.

### Schweinefleischproduktion bricht ein - Inflation nimmt zu

Für das Gesamtjahr 2019 soll die Schweinefleischproduktion sogar nur noch rund 50 Millionen Tonnen erreichen, das entspräche einem Einbruch von 7,4 Prozent. Es ist deshalb mit stark steigenden Schweinefleischpreisen zu rechnen. Das Landwirtschaftsministerium spricht von einer Preissteigerung von bis zu 70 Prozent im 2. Halbjahr 2019 gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode.

Dies könnte im Verbund mit den ebenfalls stark steigenden Gemüse- und Obstpreisen sowie den, aufgrund der sich verlagernden Nachfrage, insgesamt steigenden Fleischpreisen, den Konsumentenpreisindex von 2,1 Prozent im Jahr 2018 über 2,2 Prozent in der 1. Jahreshälfte 2019 nahe an die 3 Prozent herantreiben. Ein Umstand, der keineswegs im Sinne der auf Stabilität ausgerichteten chinesischen Politik wäre.

Die Behörden reagieren daher mit einem Bündel von Maßnahmen. Zuerst wurde, neben der Einrichtung von Sperrzonen, der Transport lebender Schweine stark eingeschränkt. Bislang war es gängige Praxis, die Schweine zu bestimmten Schlachtzentren zu transportieren. Ob es künftig mehr regionale Schlachtkapazitäten geben soll, ist allerdings nicht bekannt.

### Größere Schweinebetriebe angestrebt

Des Weiteren sind die Behörden bestrebt, größere und damit besser kontrollierbare Schweinezucht- und -mastbetriebe aufzubauen. Tatsächlich sind etwa die Hälfte aller chinesischen Schweinefarmen kleiner als 500 Tiere. Nicht selten halten Bauern lediglich ein oder zwei Schweine, die sie mit Küchenabfällen füttern, was aber mittlerweile offiziell verboten ist.

Darüber hinaus dürften die Schweinefleischimporte, nachdem sie 2017 und selbst noch 2018 aufgrund höherer und wettbewerbsfähigerer lokaler Kapazitäten rückläufig gewesen waren, 2019 auf etwa 2 Millionen Tonnen steigen. Das ist zwar deutlich mehr als im Vorjahr, genügt aber nicht, um die entstandene Lücke zu füllen.

Wichtigstes Herkunftsland von Schweinefleisch war in den ersten sechs Monaten 2019 Spanien (158.500 t; +32,1 Prozent) gefolgt von Deutschland (137.600 t; +8,8 Prozent). 2018 hatte Deutschland noch liefer- und wertmäßig die Nase vorn gehabt. Insgesamt wurden in den ersten sechs Monaten 2019 mit 818.700 Tonnen 26,3 Prozent mehr Schweinefleisch eingeführt als in der Vorjahresperiode.

### Deutsche Exporte vom Auftreten der Schweinepest in Deutschland gefährdet

Für Deutschland ist China eine wichtige Schweinefleischexportdestination. Für das Fleisch anderer Tiere gibt es kein bilaterales Veterinärabkommen als Voraussetzung für einen grenzüberschreitenden Handel. Gleiches gilt für verarbeitete Schweinefleischprodukte. Mit anderen Worten: Würste nach China geht nicht.

Eine weitere Bedingung ist Freiheit von Afrikanischer Schweinepest. Für Deutschland trifft dies zwar noch zu, doch dürfte es nur eine Frage der Zeit sein, bis der Erreger die Grenze übersprungen hat. Das zu erwartende ASP-Auftreten in Deutschland hätte nach derzeitigem Stand eine komplette Sperre deutscher Schweinefleischexporte nach China zur Folge. Allerdings stammt der derzeitige Stand der Dinge noch aus einer Zeit, als China selbst frei von ASP war. Gegenwärtig laufen Gespräche hin zur Akzeptanz eines Regionalisierungskonzepts. Ein solches sähe nicht die Sperrung des gesamten Landes, sondern nur einer bestimmten Region um den Ausbruchsfall herum vor.

### Mehr Geflügel und "vegetarisches" Fleisch als Alternative

Zusätzlich wird der Umstieg auf andere Fleischarten oder auf pflanzliche Proteine ("Fleisch" aus Bohnen/Tofu oder anderem Gemüse) propagiert. Insbesondere Geflügel wird gefördert, was mit einem Ausbau der Geflügelhaltung einhergehen dürfte. Laut chinesischem Statistikbüro lag der Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2017 allgemein bei 35,6 Kilogramm (jüngste verfügbare Zahl) 2016 waren es 35,2 Kilogramm pro Kopf und 2015 nur 34 Kilogramm. Tendenz weiter steigend.

## AFRIKANISCHE SCHWEINEPEST SETZT CHINAS BAUERN UNTER DRUCK

Daneben ist China bestrebt, sich neue Fleischlieferanten zu erschließen. So hat das Land im August mit Kolumbien ein Abkommen zum Import von Rindfleisch abgeschlossen. Voraussetzung für das Inkrafttreten ist eine Bestätigung der Weltorganisation für Tiergesundheit zur Freiheit von der Maul- und Klauenseuche. Ein weiteres Abkommen für Schweinefleisch steht vor dem Abschluss, mit ersten Schweinefleischimporten aus Kolumbien sei 2020 zu rechnen.

Weitere Informationen zu Wirtschaftslage, Branchen, Geschäftspraxis, Recht, Zoll, Ausschreibungen und Entwicklungsprojekten in China können Sie unter <http://www.gtai.de/china> abrufen. Die Seite <http://www.gtai.de/asien-pazifik> bietet einen Überblick zu verschiedenen Themen in Asien-Pazifik.

### Mehr zu:

China  
Tierzucht / Nahrungsmittel, Getränke  
Branchen

## Kontakt

Christina Otte

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 323

 [Ihre Frage an uns](#)

---

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.